Sachsen

KEINE WEISSEN FLECKEN MEHR:

DER BDK-LANDESVERBAND SACHSEN IST NEU GEGRÜNDET

Ein Beitrag von Stephan Gierthmühlen.

Es gibt Momente im Verbandsleben, die sind mehr als ein formaler Beschluss. Die konstituierende Landesversammlung des BDK-Landesverbandes Sachsen am 26. Juni 2026 im traditionsreichen Café Grundmann in Leipzig war ein solcher Moment. Mit der Neugründung des Landesverbandes Sachsen ist die BDK-Landkarte wieder vollständig. Endlich gibt es keine weißen Flecken mehr.

Für den BDK ist das ein Grund zur Freude – und auch ein Grund, stolz zu sein. Denn ein Berufsverband lebt nicht allein von seiner Satzung, seinen Gremien oder seinen politischen Positionen. Er lebt von Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, sich einzubringen und die Interessen des Berufsstandes auch dort sichtbar zu machen, wo berufspolitische Arbeit manchmal leise, geduldig und im Hintergrund beginnt. Genau das ist in Sachsen gelungen. Damit ist Sachsen künftig wieder mit einer eigenen Stimme in der föderalen Struktur des BDK vertreten. Das ist nicht nur symbolisch wichtig. Es stärkt die Verbindung zwischen den Praxen vor Ort, dem Bundesverband und den berufspolitischen Entscheidungsprozessen auf Landes- und Bundesebene. Gerade in einer Zeit, in der kieferorthopädische Themen zunehmend gesundheitspolitisch, sozialrechtlich und versorgungsstrukturell verhandelt werden, ist regionale Verankerung kein schmückendes Beiwerk, sondern eine Voraussetzung wirksamer Interessenvertretung.

Zum neuen Landesvorsitzenden wurde Ulrich Börngen gewählt. Zum stellvertretenden Landesvorsitzenden wählte die Versammlung Dr. Andreas Höhlein. Beide wurden einstimmig gewählt; die Gewählten nahmen die Wahl an. Die Landesversammlung entschied zugleich, zunächst von der Wahl weiterer Vorstandsmitglieder abzusehen. Auch die weiteren organisatorischen Fragen wurden pragmatisch geregelt: Eine eigene Landeskasse soll zunächst nicht geführt werden; die Kassenführung erfolgt über die Bundesgeschäftsstelle. Auf die Einrichtung von Obleutebezirken wurde zunächst ebenfalls verzichtet. Diese Schlankheit ist kein Zeichen geringer Ambition. Im Gegenteil: Sie ermöglicht einen konzentrierten Start. Der neue Landesverband kann sich auf das Wesentliche konzentrieren: Mitglieder ansprechen, Kontakte ausbauen, die spezifischen Anliegen der sächsischen Kieferorthopädinnen und Kieferorthopäden aufnehmen und sie in die bundesweite Arbeit des BDK einbringen. Wichtig ist dabei: Der BDK-Landesverband Sachsen versteht sich nicht als Konkurrenz zu bestehenden regionalen Strukturen. Im Ge-

Von Links: Dr. Anne Spieckermann, Dr. Andreas Höhlein, Ulrich Börngen, Stephan Gierthmühlen, Dr. Uwe Reich und Dr. Christiane Langer.

genteil. Angestrebt wird ausdrücklich eine gute und kollegiale Zusammenarbeit mit dem Regionalverein. Wo bereits Engagement, Erfahrung und gewachsene Netzwerke vorhanden sind, soll darauf aufgebaut werden. Es geht nicht um Abgrenzung um der Abgrenzung willen, sondern um Ergänzung, Bündelung und Verstärkung. Denn die Aufgaben unterscheiden sich. Regionale kollegiale Zusammenschlüsse haben ihre eigene Bedeutung: für den fachlichen Austausch, für persönliche Begegnungen, für kurze Wege und für die konkrete Zusammenarbeit vor Ort. Der BDK als Berufsverband bringt darüber hinaus die bundesweite Vernetzung, die berufspolitische Stimme, die Anbindung an Gremien und die Möglichkeit mit, Anliegen aus den Ländern in eine gemeinsame Strategie zu übersetzen. Beides kann und soll sich gegenseitig stärken. Gerade Sachsen zeigt, warum diese Verbindung so wertvoll ist. Viele berufspolitische Fragen entstehen nicht abstrakt in Berlin. Sie zeigen sich in den Praxen, in der Versorgung, in der täglichen Auseinandersetzung mit Vorgaben, Erwartungen und Rahmenbedingungen. Wenn diese Erfahrungen vor Ort gesammelt, eingeordnet und in den Bundesverband getragen werden, entsteht daraus mehr als eine Einzelstimme. Es entsteht politisches Gewicht. Nur wer vernetzt ist, wird gehört. Und nur wer gehört wird, kann Einfluss nehmen. Die Neugründung des Landesverbandes Sachsen ist deshalb auch ein Signal an alle Mitglieder: Der BDK ist dort stark, wo Kolleginnen und Kollegen ihn stark machen. Bundesweite Interessenvertretung braucht regionale Gesichter. Sie braucht Menschen, die ansprechbar sind, die zuhören, die Themen aufnehmen und die bereit sind, Verantwortung auch dann zu übernehmen, wenn die Arbeit nicht immer im Rampenlicht steht. Der Dank des BDK gilt daher allen Mitgliedern in Sachsen, die diesen Schritt mitgetragen haben. Besonders gilt er dem neu gewählten Landesvorstand, Ulrich Börngen und Dr. Andreas Höhlein, die sich bereit erklärt haben, den Landesverband in dieser wichtigen Anfangsphase zu führen. Ihr Engagement steht stellvertretend für das, was Verbandsarbeit im besten Sinne ausmacht: nicht warten, bis andere handeln, sondern selbst einen Anfang setzen.

Mit der Neugründung des BDK-Landesverbandes Sachsen ist ein wichtiger Schritt getan. Nun kommt es darauf an, diesen Landesverband mit Leben zu füllen: durch Austausch, durch Präsenz, durch Zusammenarbeit und durch die gemeinsame Überzeugung, dass die Kieferorthopädie eine starke berufspolitische Vertretung braucht – vor Ort ebenso wie auf Bundesebene.

Sachsen ist zurück auf der BDK-Landkarte. Und das ist eine richtig gute Nachricht. ■